

VS-Vertraulich

3P

ATT B

IV (4) D

Berlin, den 19. Mai 1969

MICROFILMED
JUN 24 1969
DOC. MICRO. SER.

Vermerk

Am 14.5.1969 wurde Friedrich Robert FRÄNKEL von dem Unterzeichnenden in Berlin 47, Theodor-Loos-Weg 32, aufgesucht und befragt. FRÄNKEL machte hierbei folgende Angaben:

1. Zur Person

Er bezeichnete sich als "alten Soldaten und Nationalsozialisten", der zur "Schwarzen Reichswehr" gehört habe. Im Jahre 1932 sei er in einen Fememord verwickelt gewesen und habe in das Ausland flüchten müssen. Er sei nach Italien gegangen und habe dort in der faschistischen Miliz gedient. 1933 sei er nach Deutschland zurückgekehrt. Beim Aufbau der Wehrmacht habe er sich zur Verfügung gestellt. Dort habe er die Gelegenheit erhalten, sich beruflich weiterzubilden. Er habe bei der Wehrmacht eine Schule abgeschlossen, die der Ingenieurschule gleichzusetzen sei. 1945 sei er in russische Kriegsgefangenschaft geraten. Er habe fliehen können und sei in seine Heimatstadt Dresden gegangen. Dort sei er wegen seiner Beteiligung an dem Fememord denunziert und verhaftet worden. Auf dem Wege nach Königstein sei ihm die Flucht gelungen. Er habe sich dann mit einem von ihm gefälschten Ausweis (den Namen FRÄNKEL in FRANKE geändert) in die Bundesrepublik abgesetzt. In der Bundesrepublik sei er bei der Post angestellt worden. Unter dem Namen FRANKE habe er es hier bis zum Oberinspektor gebracht. Im Jahre 1959 sei im Zuge einer Beamtenangelegenheit bei der Post (FTZ) bekanntgeworden, daß er eigentlich FRÄNKEL heiße. Ihm wurde daraufhin anheimgestellt zu kündigen. Er habe es getan. Eine Verfolgung der Angelegenheit sei nicht erfolgt, so daß er unter dem Namen FRANKE bei der Firma Siemens eintreten konnte. Im Jahre 1965 sei er dann erkannt und verhaftet worden. Man habe ihn wegen der Beteiligung an dem Fememord 1965 zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Straubing verbüßt habe. Nach 3 Jahren sei er am 29.5.1968 wegen guter Führung vorzeitig auf Bewährung aus der Haft entlassen worden.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE: METHOD 382E
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2005

CS COPY

VS-Vertraulich

- 2 -

Während seiner Tätigkeit bei der Post habe er ungefähr im Jahre 1955 den Chef des Elektrowerkes Krone KG, Berlin 37, Goerzallee, kennengelernt. Sein Kontakt zu Krone sei so gut gewesen, daß dieser sich, während er (FRÄNKEL) in Straubing einsaß, um seinen Sohn gekümmert habe. Nach der Entlassung aus Straubing habe er 2 Arbeitsmöglichkeiten gehabt:

- a) Firma Leutron, Stuttgart
- b) Firma Krone.

Er habe sich für Krone entschieden und sei am 5.7. in diese Firma eingetreten. Sein Vertrag sei rückwirkend auf den 1.6. 1968 geschrieben worden. Er verdiene bei Krone monatlich ca. 1.180,--DM. Das sei nicht die Summe, die seiner Tätigkeit eigentlich entsprechen würde. Er sei damit aber zufrieden, weil er andere Nebenvergütungen bekomme und im Falle eines Mehrverdienstes er nur größere Summen für die ihm bei seiner Verurteilung auferlegten Gerichtskosten abzahlen müßte.

Von Berlin aus habe er zweimal nach Straubing geschrieben, einen Brief an den Anstaltspfarrer MERKT und einen Brief an den Anstaltsleiter. Hierin habe er mitgeteilt, daß er bei der Firma Krone arbeite. Es sei deshalb wahrscheinlich, daß FELFE die Anschrift von dem Pfarrer Merkt erhalten habe. Soweit er sich erinnern könne, habe er allerdings als Adresse der Firma Krone die Goerzallee angegeben.

2. Verhältnis zu FELFE

Während seiner Haft in Straubing sei er mit dem ebenfalls dort inhaftierten FELFE zusammengekommen. Er habe sich an FELFE und andere wegen politischer Straftaten dort Inhaftierte näher angeschlossen, weil er mit "echten Kriminellen" keinen Kontakt pflegen wollte. FELFE habe dort behauptet, daß er (FELFE) FRÄNKEL schon aus der Vorkriegszeit in Dresden kennen würde. Diese Darstellung FEFES könne stimmen, weil er (FRÄNKEL) nach 1933 in Dresden unter den Nationalsozialisten recht bekannt

VS-Vertraulich

- 3 -

gewesen sei. Er habe jedenfalls FELFE erst in Straubing kennengelernt. Der Kontakt zwischen beiden sei nicht so eng gewesen, daß er nach der Entlassung ein Wiedersehen mit FELFE herbeiführen würde. Nach seiner Ansicht sei auch von FEFES Seite ein derartiger Wunsch kaum wahrscheinlich. Er meine deshalb, daß FELFE ihn nicht aus privaten Gründen angeschrieben habe. Er habe nicht die Absicht, auf den Brief zu antworten. Jeden weiteren Kontaktversuch FEFES werde er seiner Firma oder unserer Dienststelle melden.

FRÄNKEL lehnte es ab, mit der hiesigen Dienststelle zusammen den Kontakt zu FELFE aufzunehmen. Er erklärte sich lediglich bereit, falls er neue Nachricht von FELFE erhalte, mit der Dienststelle weitere Verhaltensmaßnahmen abzusprechen.